Kinder- und Jugendzimmer : mehr als nur Schlafstätte

Autor(en): **Müller, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 2: **Innenausbau, Einrichtung**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-105794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wohninformation Schweiz
Willi Müller
Fotos: Perform AG, Huttwil

Kinder- und Jugendzimmer – mehr als nur Schlafstätte

Wohl kaum ein anderer Raum innerhalb einer Wohnung wird so vielfältig genutzt wie das Kinderzimmer; es ist ein klassischer Mehrzweckraum. Vor allem im Jugendlichenalter dient es als Schlafzimmer, als Spielzimmer, als Arbeitsbereich, als Wohnzimmer und häufig genug auch als «Fluchtburg».
Es hat aber nicht nur gleichzeitig vielen, recht unterschiedlichen Funktionen zu dienen. Die Ansprüche und Bedürfnisse verändern sich innerhalb relativ weniger Jahre in einem so extremen Ausmass, wie das sonst nirgends in der Wohnung der Fall ist. Vom Säuglingsbett und Wickeltisch über Kajütenbett und Spielbereich bis hin zum Büchergestell, Schreibtisch und Platz für den PC liegt nur eine Zeitspanne von wenig mehr als 15 Jahren!
Doch nicht nur materiell ist in dieser Zeit ein starker Wandel feststellbar. Auch formal ändern sich in dieser Entwicklungsphase viele Vorstellungen. Die Kindertapete mit Kasperli und Tierli, die man im Kinderzimmer als «herzig» empfunden hat, können einen Jugendlichen, der sich schon fast erwachsen fühlt, fast zum Wahnsinn treiben.
Selbstverständlich können für die sich laufend verändernden Bedürfnisse nicht immer wieder neue Möbel gekauft werden, doch man kann sich Möbel anschaffen, die wechselnden Anforderungen gerecht werden können. Ein Gestell für Spielsachen kann durchaus zu einem Büchergestell werden. Sind die einzelnen Möbelkomponenten zudem unterschiedlich kombinierbar, kann sich der junge Bewohner seine «Bude» auch einmal selber umstellen.



Was zunächst ein Säuglingszimmer ist…
…kann später zum Kinder- oder Jugendzimmer umfunktioniert werden.



Kinderzimmer sind keine Abstellkammern

Ein gravierender Fehler ist immer wieder anzutreffen. Zu oft wird das Kinderzimmer als «Abstellraum» genutzt. Möbel, die anderswo nicht brauchbar sind, werden zu «Kindermöbeln», doch sind sie hier kaum brauchbarer. Dem kann allerdings ausgewichen werden, wenn dieses Möbel «umgebaut» oder auch farblich verändert werden darf, denn dadurch kann es zu einem persönlichen Stück werden.
Was es im Zimmer der Schüler und der Jugendlichen braucht, sind möglichst grosszügige Arbeitsflächen. Sowohl für die Schulaufgaben wie auch für Bastelarbeiten sind kleine «Studiotische» meistens hoffnungslos zu klein. Für eine vernünftige Arbeit ist auch ein vernünftiger Platz erforderlich. Es lohnt sich daher, grosszügigere Lösungen zu suchen.
Ein weiteres Problem ist immer wieder aktuell. Von der Kinderzeichnung bis zum Pop-Star-Poster gibt es viele Dinge, die der wachsende Mensch gern um sich hat, denn gar manche Traumvorstellung wird bildhaft dargestellt. Werden diese Bilder mit Reissnägeln oder Klebband auf die Tapete geheftet, so sieht die Wand in kurzer Zeit sehr unansehnlich aus. Verbietet man das Aufhängen solcher Poster, so nimmt man dem Kind eine bedeutsame Möglichkeit der eigenen Raumgestaltung. Es ist daher immer sinnvoll, dafür zu sorgen, dass dies möglich bleibt. Weichpavatexplatten, die beliebig gestrichen werden, können hier helfen. Sie lassen sich auf einfache Weise montieren und später auch wieder entfernen. Hier kann nun unbeschränkt geklebt und frei gestaltet und dem Alter entsprechend auch wieder verändert werden.
Improvisationen und ungewohnte Lösungen sind hier immer wieder erlaubt. Dadurch wird dem jungen Bewohner das Ausprobieren von unterschiedlichen Ideen erst ermöglicht. Dass dabei manche Variante versucht wird, über die die Eltern nur den Kopf schütteln, gehört zur Entwicklungsphase. Auch das ist ein Teil der «Selbstfindung», die in diesem Alter von Bedeutung ist. bu ■